

NACHRICHTEN

Palms Quartalszahlen nicht so schlecht wie erwartet

Der US-Smartphone-Hersteller Palm hat gestern Abend Analysten mit einem unerwartet niedrigen Verlust für das vierte Quartal überrascht. Dennoch lag der Nettoverlust mit 105 Mio. Dollar mehr als doppelt so hoch wie die 43,4 Mio. Dollar im gleichen Vorjahreszeitraum.

Bayer und Dupont tauschen Lizenzen aus

Mit umfangreichen Lizenzvereinbarungen legen die Pflanzenschutzsparte des Leverkusener Chemiekonzerns Bayer und der US-Konzern Dupont ihre Rechts- und Patentstreitigkeiten auf dem Gebiet der Schädlingsbekämpfung bei.

Gericht gibt GM weitere Milliarden frei

Der ums Überleben kämpfende US-Autobauer General Motors (GM) hat grünes Licht für die weitere Finanzierung seines Rettungsplans bekommen. Das Insolvenzgericht in New York gab auch den Rest der insgesamt beantragten 33,3 Mrd. Dollar (23,9 Mrd. Euro) an Regierungskrediten frei.

Großer Stellenabbau bei Stahlkonzern Corus

Der Stahlkonzern Tata Steel will bis zu 2 100 Arbeitsplätze bei seinem europäischen Arm Corus streichen. Die Lage auf dem Stahlmarkt sei weiter schlecht, begründete das Unternehmen gestern die Entscheidung.

Nordzucker AG mit weniger Umsatz und Gewinn

Die Nordzucker AG in Braunschweig verzeichnet im Geschäftsjahr 2008/2009 deutliche Einbußen. Der Umsatz sei um 100 Mio. auf 1,2 Mrd. Euro gesunken, sagte Vorstandschef Hans-Gerd Birkenberg.

Südzucker bekräftigt Jahresziele

Südzucker hat nach einem Ergebnisanstieg im ersten Quartal dieses Geschäftsjahres seine Jahresziele bekräftigt. Für die ersten drei Monate des Geschäftsjahres 2009/10 (per Ende Februar) wies Europas größter Zuckerverarbeiter ein operatives Ergebnis von 88 Mio. Euro aus.

Weitere Hertie-Kaufhäuser verkauft

Der Verkauf der Hertie-Kaufhäuser geht voran. Die Immobiliengesellschaft Atisreal habe die Häuser in Hamburg-Langenhorn und Dortmund-Aplerbeck an Kaufland verkauft.

Gartner hebt Prognose für PC-Markt an

Der weltweite PC-Absatz wird in diesem Jahr laut Marktforschern weniger stark schrumpfen als befürchtet. Die Experten von Gartner rechnen mit einem Rückgang um sechs Prozent auf 274 Mio. Geräte.

Versandhändler Otto startet gut ins Jahr

Anders als sein ums Überleben kämpfender Konkurrent Quelle, ist der Versandhändler Otto gut in dieses Jahr gestartet. „Otto geht es gut“, sagte der Chef der Einzelgesellschaft Otto, Rainer Hillebrand.

DAS VERSANDHAUS QUELLE ringt weiter um staatliche Stützung

Chance auf Hilfe schwindet

C. SCHLAUTMANN | DÜSSELDORF

Für das angeschlagene Versandhaus Quelle verschlechtern sich die Aussichten auf Rettung drastisch. Nachdem die Bundesregierung bereits am Mittwoch eine Kreditbürgschaft ablehnte, wird nun auch eine staatliche Finanzspritze immer unwahrscheinlicher.

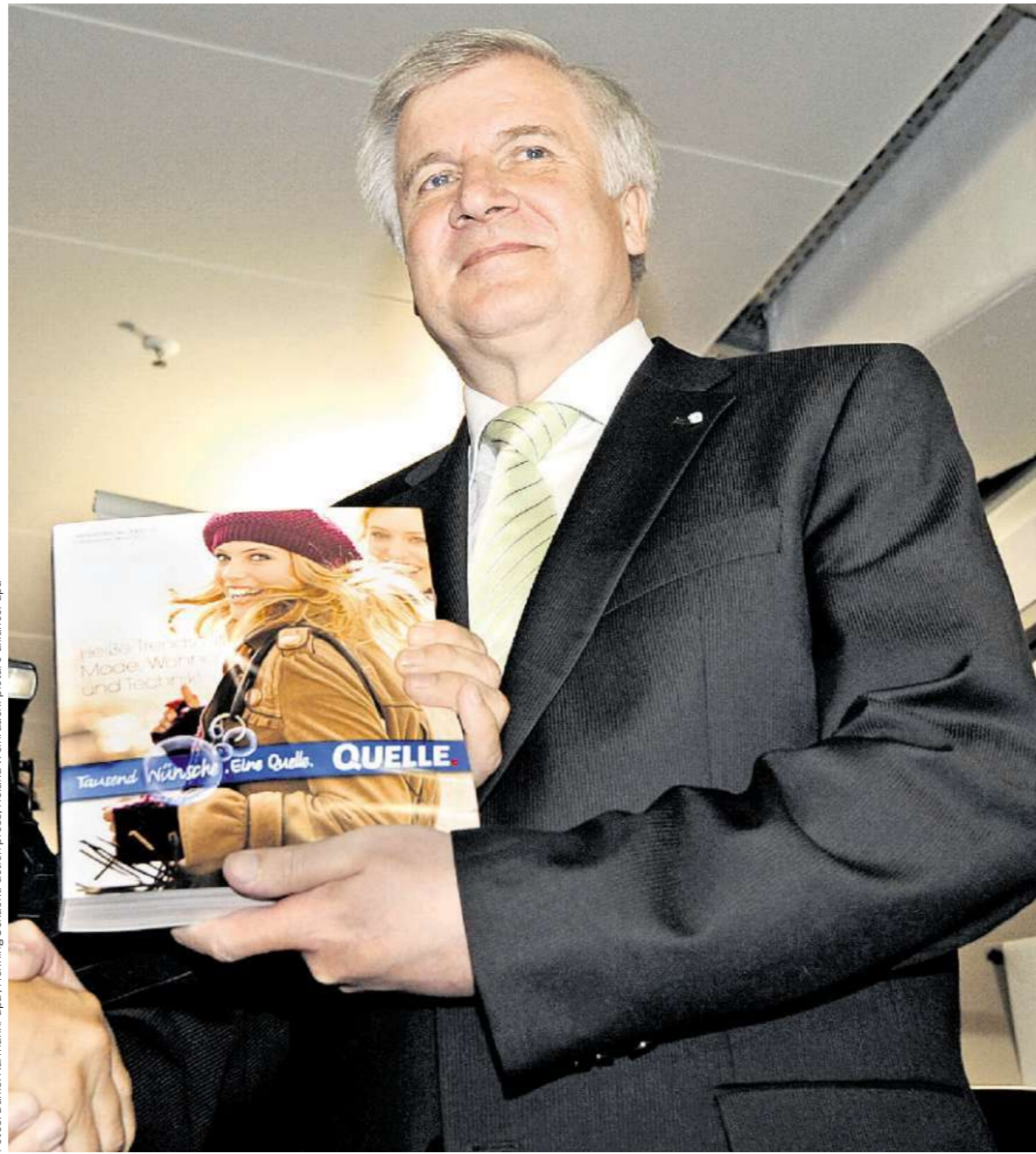
Und die sprechen eine klare Sprache. Wie einem internen Gutachten der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC zu entnehmen ist, sind 100 Prozent der Anteile an der Quelle GmbH bereits jetzt den Kreditgebern von Arcandor verpfändet.

Als Sicherheit für einen Massekredit blieben dem Staat nur noch die Einnahmen aus dem laufenden Geschäft. Doch auch die Forderungen gegenüber Quelles Endkunden sind als Pfand längst anderweitig verpfändet.

Als Sicherheit für einen Massekredit blieben dem Staat nur noch die Einnahmen aus dem laufenden Geschäft. Doch auch die Forderungen gegenüber Quelles Endkunden sind als Pfand längst anderweitig verpfändet.

„Wir haben dem Unternehmen Zeit gegeben, für zusätzliche Informationen über mögliche Sicherheiten zu sorgen“, heißt es im Berliner Finanzministerium. Wirtschaftsminister Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU) hat das Haus von Peer Steinbrück (SPD) mit der Prüfung beauftragt.

Ein Sprecher von Quelles ebenfalls insolventer Konzernmutter Arcandor äußerte sich nur vage zu den Sicher-



„Uneingeschränkte Unterstützung“: Horst Seehofer will Quelle den Katalogdruck mit staatlichen Hilfen ermöglichen.

heiten. Im Antrag seien einige Formulierungen zu ändern, sagte er. Zudem müsse auch die EU einem solchen Massekredit zustimmen. Für den Insolvenzverwalter steht dagegen schon fest, wer die benötigten Sicherheiten stellen soll: Valovis selbst. Die Essener Bank, die dem betrieblichen Pensionsfonds (CTA) von Arcandor untersteht, hält in ihren Büchern ein Sicherheitspolster für wackelige Quelle-Ratenkredite.

würde dies aber bedeuten, kritisiert ein Vertreter des Bankenkonsortiums, dass sich Valovis die Sicherheit selbst gebe. Gleichwohl hieß es gestern in Arcandor-Kreisen, dass sich Valovis zu diesem Schritt bereit erklärt habe. Für Insolvenzexperten wie Sebastian Krause ergibt ein Massekredit ohne Masse und ohne potenziellen Firmenaufläufer längst keinen Sinn.

über einen Massekredit nachdenken muss, dessen Rückzahlung aus dem Unternehmen heraus nicht gesichert ist, stellt man besser gleich ein“, empfiehlt er. Üblicherweise werde ein solcher Kredit in Fällen vergeben, bei denen sich die Übernahme durch einen Wettbewerber abzeichne.

Infineon tut sich schwer mit Staatsbürgerschaft

Berlin prüft Antrag des Chipkonzerns erneut

KLAUS STRATMANN | BERLIN JOACHIM HOFER | MÜNCHEN

Das Geschäft des Chipherstellers Infineon läuft deutlich besser als zu Jahresanfang. Doch ob der zweitgrößte Halbleiterhersteller Europas eine Staatsbürgerschaft bekommt, ist völlig offen. Um 540 Mio. Euro bemüht sich der verlustreiche Konzern derzeit in Berlin.

Infineon steht enorm unter Druck, denn bis Sommer 2010 muss der Konzern Anleihen im Wert von knapp 600 Mio. Euro zurückzahlen. Experten gehen davon aus, dass sich Infineon kaum am Kapitalmarkt finanzieren kann.

In einem Interview gab Konzernchef Peter Bauer allerdings jüngst zu, dass dem Unternehmen langjährige, vertrauenswürdige Kreditbeziehungen zu den Instituten fehlten. Infineon habe sich wie die ganze Chipbranche bislang vorwiegend am Kapitalmarkt finanziert.

Der für staatliche Bürgschaften zuständige Ausschuss wird am kommenden Montag in Berlin erneut über den Antrag von Infineon beraten, wie das Handelsblatt aus informierten Kreisen erfährt.

markt nicht anzupfen können. Allerdings hat sich das Gremium im Fall der börsennotierten Heidelberger Druckmaschinen in dieser Frage bereits einmal flexibel gezeigt. Ein positives Votum im Bürgerschaftsausschuss wäre aber noch nicht der Durchbruch für Infineon.

Die jüngsten Zahlen dürften Infineon helfen, einen Kredit zu bekommen. Gestern hob der Konzern seine Prognose für das laufende Quartal überraschend an. Der Umsatz werde um etwas mehr als zehn Prozent gegenüber dem Vorquartal steigen.

Damit könnte es Infineon gelingen, einen Verlust in dem Quartal zu vermeiden. „Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der angespannten Lage des Halbleitermarktes wird sich unser Ergebnis in Richtung Break-Even entwickeln“, sagte Vorstandssprecher Bauer.

Der Aktienkurs schoss unmittelbar nach der Veröffentlichung der Mitteilung am späten Nachmittag in die Höhe. In einem schwachen Umfeld kletterten die Papiere um mehr als fünf Prozent auf knapp 2,50 Euro. In den vergangenen Wochen hatten bereits zahlreiche Analysten das Kursziel nach oben gesetzt.

142 Woolworth-Filialen überleben

Insolvenzverwalter will rund die Hälfte der Arbeitsplätze bei der Kaufhauskette retten

FRANKFURT. Die insolvente Kaufhauskette Woolworth soll gesundes schrumpfen. Der Gesamtbetriebsrat hat nach Angaben von Insolvenzverwalter Ottmar Herrmann einem Fortführungskonzept zugestimmt.

Alle 9 300 Beschäftigten sollen ab Juli für mindestens sechs Monate in

eine Transfergesellschaft wechseln. Herrmann hofft, sie an potenzielle Käufer der kleinen Woolworth-Standorte vermitteln zu können, die geschlossen werden. An den „Mini-Läden“ haben mehrere große Filialketten Interesse angemeldet.

Die mittelgroßen Filialen mit 900 bis 1 600 Quadratmetern will Herrmann nach der für die nächste oder übernächste Woche erwartete Eröffnung des Insolvenzverfahrens zunächst über eine Auffanggesellschaft „Neue Woolworth Deutschland“ selbst mit je 25 bis 30 Mitarbeitern weiter betreiben.

Politiker verschärfen Streit über Kredit

BERLIN/MÜNCHEN. Das politische Chaos rund um die Rettung des angeschlagenen Versandhändlers Quelle geht weiter. Die Länder Sachsen und Bayern hatten dem früheren Unternehmen Staatshilfen zugesagt.

Über eine Nothilfe für den insolventen Versandhändler Quelle hatte es bereits am Mittwoch große Verwirrung gegeben. Zwar teilte das bayerische Wirtschaftsministerium mit, der Bürgerschaftsausschuss mit Vertretern der beteiligten Länder und des Bundes habe sich auf einen Massekredit geeinigt.

Ungewiss blieb auch gestern, wann der Bund sich entscheidet: Die Sicherheiten würden „gerade durch die Bundesregierung überprüft und diese Überprüfung dauert nach meinem Kenntnisstand an“.

Der bayerische Minister betonte, dass es das Massedarlehen nur bei einer erstrangigen Besicherung gebe: „Man kann es vertreten, weil das Risiko für die Steuerzahler durch die Besicherung minimiert ist.“

heit zukunfts-fähig, wenn die Hausaufgaben gemacht würden. „Eine Garantie gibt es nicht, aber eine reelle Chance“, sagte Zeil dem Handelsblatt.

Der Streit dürfte das Verhältnis des Bundeswirtschaftsministers zum bayerischen Ministerpräsidenten belasten. Horst Seehofer gilt als einer der Ziehväter zu Guttenbergs.

Im Unternehmen selbst gab man sich zuversichtlich: „Wir warten stündlich auf die Zusage aus Berlin, dass die Kreditzusage der KfW uns erteilt wird“, sagte Quelle-Chef Konrad Hilbers.

Insolvenzverwalter Klaus-Hubert Görg kritisierte die widersprüchlichen Aussagen aus Bund und Ländern. Es habe „an einigen Ecken Kommunikationsschwierigkeiten“ gegeben.

Die Arcandor-Tochter braucht kurzfristig 50 Mio. Euro, um den Betrieb aufrechtzuerhalten und den Druck des Winterkatalogs bezahlen zu können.

Der Bund legt allerdings größten Wert auf eine exzellente Absicherung. In Regierungskreisen hieß es gestern, der Bund poche auf eine Besicherung, die im Rang vor den Sicherheiten der beiden Bundesländer stehe.



„Die Prüfung des Antrags dauert nach meiner Kenntnis an“ K.-T. zu Guttenberg

Mehr Hintergründe und Nachrichten zu Arcandor: www.handelsblatt.com/arcandor

ANZEIGE

OKI PRINTING SOLUTIONS Aktueller Druckpartner von Handelsblatt.com

SGL Carbon besorgt sich frisches Geld

Großaktionärin Klatten engagiert sich mit weiteren 47,5 Mio. Euro

MARTIN MURPHY | FRANKFURT

Der Grafitspezialist SGL Carbon hat sich über eine Wandelanleihe frisches Kapital besorgt. Die Anleihe mit einem Volumen von 190 Mio. Euro habe eine Laufzeit von sieben Jahren.

Der Bond soll in 6,5 Millionen SGL-Aktien wandelbar sein. Das entspricht auf Basis des aktuellen Grundkapitals einem Aktienanteil von etwa zehn Prozent. Die SGL-Großaktionärin Susanne Klatten zeichnet über ihre Gesellschaft Skion ein Viertel der Anleihe.



SGL-Großaktionärin Susanne Klatten: „Wir glauben an das Unternehmen und sind von seiner Strategie überzeugt.“

mit Zukunftstechnologien zu beteiligen. Angelockt wird sie von dem bislang kleinsten Bereich von SGL, „Advanced Materials“.

Mit dem Erlös aus der Wandelanleihe will Vorstandschef Robert Koehler das Geschäftsfeld stärken. Für die Erforschung der Anwendungsmöglichkeiten von Kohlenstofffasern in neuen Bereichen sind hohe Investitionen nötig.

len für den Aufbau einer jeweiligen Serienfertigung an, sollte sich die Technik bewähren.

Die SGL-Gruppe erwirtschaftet bislang den Großteil ihres Umsatz mit der Stahl- und Aluminiumindustrie sowie der Energiewirtschaft.

Analysten zeigten sich von der Kapitalmaßnahme verwundert, hatte Koehler doch zuvor betont, dass es keinen Refinanzierungsbedarf gebe.